

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerverein
Band: 71 (1926)
Heft: 42

Anhang: Sektion Thurgau des Schweizerischen Lehrervereins : Jahresbericht pro 1925
Autor: Imhof, A. / Brenner, E.

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahresbericht pro 1925.

I. Allgemeines und Organisatorisches.

Unsere Sektion Thurgau macht nach außen keinen großen Lärm, wenn es nicht unbedingt notwendig ist. Wer aber daraus schließen wollte, daß in unserm kantonalen Lehrerverein nichts gehe, wäre gleichwohl im Irrtum. Die nachfolgenden Mitteilungen über das abgelaufene Vereinsjahr mögen zeigen, daß es dem Sektionsvorstand auch im Jahre 1925 nicht an Arbeit gefehlt hat.

Mit wachsamem Auge verfolgen wir stets die Vorgänge im Schulleben wie im öffentlichen Leben, soweit letztere das Schulwesen berühren. Zwei Vorkommnisse möchten wir hier kurz erwähnen.

Anläßlich der Beratung des Rechenschaftsberichtes im Großen Rate entwickelte sich ganz unerwartet eine große Schuldebatte, als die Schriftfrage zur Sprache kam. Es zeigten sich hier die Widerstände unter den Volksvertretern gegen die Einführung der Antiqua als erster Schulschrift, die schon an der Synode des Vorjahres vorausgesagt worden waren. Unerquicklich wurde diese Schuldebatte dadurch, daß dabei Werturteile über unsere Schularbeit gefällt wurden, die nicht gerecht waren. Es ist eine nicht zu bestreitende Tatsache, daß in den letzten Jahren im Großen Rate von Seite der Berichterstatter über das Schulwesen fast ausnahmslos nur kritisiert wurde, während man auf anderen Gebieten mit anerkennenden Worten nicht sparte. Wir meinen gewiß nicht, daß Kritik nicht auch am Schulwesen gestattet sein sollte; daneben dürfte aber die große und schwere Arbeit, die der Großteil der Lehrerschaft treu und gewissenhaft leistet, auch anerkannt werden.

Am kantonalen Parteitag der Sozialdemokraten wurde seitens der Sektion Frauenfeld die Frage der periodischen Wiederwahl der Lehrer aufgeworfen. Die Begründung des Antrages wirkte nicht gerade überzeugend. Es geht denn doch nicht an, eine Frage von solcher Tragweite auf den Boden lokaler Vorkommnisse zu stellen (Sperrung von Islikon). Wir wollen trotzdem unseren Mitgliedern die für die periodische Wiederwahl angeführten Gründe nicht vorenthalten. Es gebe, wurde gesagt, besonders auf dem Lande Lehrer, die sehr wenig beliebt seien, weil sie allzu selbstherrlich auftreten und keine Rücksicht auf das einfache Volk kennen. Eine periodische Wiederwahl würde auf diese Herren vielleicht einen erzieherischen Einfluß ausüben. Reaktionäre Lehrer könnten weggewählt werden. — Im Zusammenhang mit diesen Ausführungen wurde auch die Frage aufgeworfen, ob nicht den Lehrern die Offizierslaufbahn verboten werden sollte. Es zeigte sich dann, daß die Meinungen am Parteitag sehr geteilt waren. Herr Nationalrat Höppli erklärte, daß der praktisch einer lebenslänglichen Anstellung gleichkommende gegenwärtige Zustand vom demokratischen Standpunkt aus nicht konsequent sei. Er halte aber die Unzuträglichkeiten, die aus einer strengen Durchführung des demokratischen Prinzips in diesem Punkte entstehen würden, doch für zu groß. Vor allem sei ein Zweifel daran gestattet, ob das Volk die Tätigkeit des Lehrers immer unbefangen zu würdigen wisse. Die Gefahr sei sicher vorhanden, daß die Lehrer kleinlichen persönlichen Ränken und Klatschereien ausgesetzt würden. Die berufliche und politische Unabhängigkeit der Lehrer würde durch die periodische Volkswahl jedenfalls nicht gefördert. Wir teilen diese Auffassung vollkommen. Die periodische Wiederwahl der Lehrer könnte im Thurgau niemals einen Fortschritt bedeuten. Was die sogenannte lebenslängliche

Stellung der Lehrer anbelangt, so erscheint diese in einem ganz anderen Licht, wenn wir an die rigorosen Bestimmungen in bezug auf das Abberufungsrecht der Gemeinden denken.

Wie wenig es unter den heutigen Verhältnissen braucht, um einen Lehrer um seine Stelle zu bringen, zeigte die Abberufungsgeschichte von Salen-Reutenen. Wir kommen an anderer Stelle kurz darauf zurück und erwähnen hier nur die Stellungnahme des kantonalen Bauernsekretärs in dieser Angelegenheit. Die Verhängung der Sperre über die genannte Gemeinde veranlaßte diesen, in einem längeren Artikel im «Ostschweizerischen Landwirt» gegen die Anwendung der Sperre als Kampfmittel überhaupt Stellung zu nehmen. Einer sachlichen Erwiderung des Sektionsvorstandes wurde von Herrn Meili in seiner Eigenschaft als Redaktor die Aufnahme im «O. L.» verweigert. Den Weg der Polemik in den Tagesblättern wollten wir nicht betreten und ließen darum die Sache auf sich beruhen. Wir haben anläßlich der letzten Sektionsversammlung ausführlich dargelegt, was für Gründe uns zur Verhängung der Sperre veranlaßten, und die Versammlung hat in einer einmütigen Kundgebung unsere Stellungnahme gutgeheißen. Es soll auch hier festgestellt werden, daß die Sperre nicht in erster Linie eine Maßregelung der Gemeinde bezweckt, sondern den Schutz ungerecht angegriffener Lehrer. In dieser Form ist sie kein Kampfmittel der rohen Gewalt. Die thurgauische Lehrerschaft erklärt damit einfach: Wir erachten die Gründe für diese Abberufung als unzureichend; kein thurgauischer Lehrer läßt sich an eine Stelle wählen, wo ihn vielleicht nach kurzer Zeit das gleiche Schicksal treffen könnte.

Im Mitgliederbestand traten keine wesentlichen Änderungen ein. Nur wenige Lehrer und Lehrerinnen stehen der Sektion Thurgau fern. Die Sektionsversammlung beschloß auf einen aus ihrer Mitte gestellten Antrag, es sei den von den Schulvereinen abzuordnenden Delegierten in Zukunft aus der Sektionskasse nur noch die Reiseentschädigung auszurichten, während die Ausrichtung eines Taggeldes den Schulvereinen anheimgestellt sei.

II. Delegiertenversammlung.

Sonntag, den 11. Januar 1925, nachmittags 1 Uhr versammelten sich die Delegierten der Sektion Thurgau zu ihrer öffentlichen Versammlung in der «Krone» in Weinfelden. Sämtliche Vertreter waren anwesend. Über *interne Angelegenheiten* sprach der Sektionspräsident. Er verbreitete sich dabei über die Besoldungsverhältnisse der Primarlehrerschaft, hob die zu großen Unterschiede zwischen den Durchschnittsbesoldungen in den verschiedenen Bezirken hervor und erwähnte den mit dem Rückgang der Schülerzahlen in engem Zusammenhang stehenden Lehrstellenabbau, der wieder teilweise die Schuld trägt an dem geringen Stellenwechsel. In der Diskussion wurde die Frage der Wiedereinführung des «Thurgauer Beobachter» aufgeworfen. — Kollege Bühler in Arbon lud die Delegierten ein, die Mitglieder ihrer Schulvereine zu recht zahlreichem Besuche der im Juli in Arbon stattfindenden Jahres- und Delegiertenversammlung des S. L.-V. zu ermuntern.

Zur Behandlung des Traktandums «Schulausstellung» waren außer der Ausstellungskommission der Sekundarlehrerkonferenz und einem Vertreter des Verbandes der thurgauischen Gewerbelehrer auch der Präsident des Vereins für För-

derung der Knabenhandarbeit, sowie der Präsident des Verbandes thurgauischer kaufmännischer Vereine eingeladen und erschienen. Aktuar Oetli machte in seinem einleitenden Votum darauf aufmerksam, daß die Delegiertenversammlung den Auftrag der Sektionsversammlung vom Herbst 1924 auszuführen und vor allem darüber zu entscheiden habe, ob gemäß Antrag der Sekundarlehrerkonferenz die Wanderausstellung fallen gelassen werden solle. Er stellte namens des Sektionsvorstandes den Antrag, das vorgesehene Programm in vollem Umfange durchzuführen und an der Wanderausstellung festzuhalten. In der Diskussion sprach Sekundarlehrer Fröhlich-Kreuzlingen im Namen der Ausstellungskommission der Sekundarlehrerkonferenz für eine einmalige Ausstellung an einem zentral gelegenen Ort. Es zeigte sich, daß die ganze Frage noch zu wenig abgeklärt war in bezug auf den Kostenpunkt. Der Sektionsvorstand stellte angesichts dieser Sachlage folgenden neuen Antrag: «Die Delegiertenversammlung der Sektion Thurgau des S. L.-V. beauftragt den Sektionsvorstand, nochmals bei der Regierung vorstellig zu werden zur Erreichung größerer finanzieller Garantien seitens des Staates. Die Ausstellung wird bis zur Abklärung dieser Frage verschoben.» Dieser Antrag wurde einstimmig angenommen.

III. Sektionsversammlung.

Trotz der Unbill der Witterung versammelte sich Samstag, den 24. Oktober 1925, nachmittags 1 Uhr, in der «Krone» in Weinfelden eine stattliche Zahl von Lehrern und Lehrerinnen zur ordentlichen Jahresversammlung. Ausnahmsweise stand diesmal kein eigentliches Referat auf der Traktandenliste. Der Sektionsvorstand hatte gefunden, es sei genug Stoff zu einer ausgiebigen Aussprache vorhanden.

Unter dem Traktandum «Standesfragen» wurde den Mitgliedern Gelegenheit geboten, sich gründlich aufklären zu lassen über die Gründe, die den Sektionsvorstand veranlaßt hatten, zu der bereits bestehenden Sperre von Islikon auch diejenige von Salen-Reutenen zu verhängen. Diese Aussprache war notwendig geworden, da auch unter der Lehrerschaft allerlei irrtümliche Auffassungen bestanden, sodann auch durch den Angriff des kantonalen Bauernsekretärs. Letzterer hatte uns am Tage der Versammlung eine Anzahl Flugblätter zugestellt, in denen er nochmals seine bekannte grundsätzliche Ablehnung der Sperre darlegte. Wir ließen die Blätter seinem Wunsche gemäß unter die Anwesenden verteilen, da wir ganz und gar keinen Grund hatten, seine Ansicht unseren Mitgliedern vorzuenthalten. Der Sektionspräsident vertrat im Gegensatz zu Herrn Meili den Standpunkt, daß die Sperre in gewissen Fällen notwendig sei, besonders dann, wenn eine Gemeinde auch das geringste Entgegenkommen verweigere und eigentliche Verfehlungen des Lehrers nicht vorliegen. Unfähige und pflichtvergessene Lehrer kann die Sektion Thurgau freilich nicht schützen; sie hat es auch noch nie getan. Auf die ausführliche Darlegung der Gründe, die in bezug auf die zwei Sperrefälle erfolgte, kann hier nicht mehr näher eingetreten werden. Die lebhafte Diskussion bewegte sich ohne Ausnahme in zustimmendem Sinne. Die vom Präsidenten offen gelassene Frage, ob nicht vielleicht die Publikation der Sperrverhängung in den Tagesblättern, zu der wir nach Statuten und Reglement nicht nur berechtigt, sondern sogar verpflichtet waren, besser unterbleiben würde, wurde aus der Mitte der Versammlung wieder aufgegriffen und es wurde beschlossen, in Zukunft diese Veröffentlichung zu unterlassen. Im übrigen erklärte sich die Versammlung durch eine einmütige Kundgebung mit der Auffassung und dem Vorgehen des Vorstandes solidarisch.

Einem Abkommen mit der Verwaltungskommission der Lehrerstiftung, wonach zur Ablösung der Unterstützungspflicht gemäß § 23 der Statuten der Lehrerstiftung an die Sektion Thurgau eine einmalige Kapitalüberweisung von 20 000 Franken erfolgen solle, stimmte die Versammlung zu. — Jahresbericht und Jahresrechnung pro 1924 wurden genehmigt; der Jahresbeitrag für 1925 wurde auf 10 Fr. belassen (inbegriffen Beitrag in den Hilfsfonds des S. L.-V.) in der Meinung, daß allfällige Überschüsse dem Hilfsfonds zugute kommen sollen.

— In bezug auf die Schulausstellung wurde mitgeteilt, daß die Vorarbeiten weiter geführt werden, daß aber die nötige Garantie der Finanzierung noch fehle.

IV. Jahresversammlung des S. L.-V. in Arbon.

Es ist wohl angezeigt, unter einem besonderen Titel dieser schön verlaufenen Tagung zu gedenken. Anlässlich der Delegiertenversammlung 1924 war die Sektion Thurgau mit der Durchführung der nächsten Jahres- und Delegiertenversammlung betraut worden. Als Versammlungsort wurde damals schon Arbon, dessen Lehrerschaft sich eifrig darum beworben hatte, in Aussicht genommen. Und es sei gleich vorweggesagt, daß die Kollegen des Lehrervereins Arbon ihre Aufgabe in mustergültiger Weise durchführten, so daß man nachher nur eine Stimme der Befriedigung und des Lobes unter den Teilnehmern hören konnte. Für die geleistete große Arbeit sei ihnen auch hier der wärmste Dank ausgesprochen. — Zur Hauptversammlung, die am Samstag in der prächtigen neuen evangelischen Kirche auf dem «Bergli» stattfand, stellten sich auch Kollegen aus allen Teilen des Kantons in großer Zahl ein, so daß sich das geräumige Gotteshaus fast bis auf den letzten Platz füllte. Zwei prächtige Vorträge der Herren Nationalrat Wirz aus Winterthur und Gymnasiallehrer Dr. Oppliger aus Biel über den Geschichtsunterricht in der Volksschule vermochten die Aufmerksamkeit der Zuhörer restlos zu fesseln. Am Abend wurde unter der verdankenswerten Mitwirkung des Männerchors, des Orchestervereins, einer Anzahl Damen in Thurgauertracht und der Schülerinnen der Sekundarschule ein gediegenes Unterhaltungsprogramm abgewickelt. — Den Glanzpunkt der Veranstaltungen bildete aber wohl für die meisten Gäste des S. L.-V. die Seefahrt am Sonntagnachmittag, die von prächtigstem Wetter begünstigt war. Außer den Kollegen, deren unermüdlicher Arbeit die flotte Durchführung der Tagung zu verdanken ist, gebührt Dank auch den Behörden und Korporationen, die durch ihre finanzielle Unterstützung es ermöglichten, den lieben Gästen etwas Rechtes zu bieten. Der Sektionspräsident möchte auch noch den Mitarbeitern an den beiden illustrierten Thurgauer Nummern der Lehrerzeitung den wohlverdienten Dank aussprechen für die Bereitwilligkeit, mit der sie auf die erste Anfrage schon ihre Mitarbeit zusagten, wie für die Beiträge selbst. — Es waren schöne Tage in Arbon, und wir hoffen, daß das Band, das unsere Sektion mit dem S. L.-V. verbindet, dabei noch fester geknüpft worden sei.

V. Sektionsvorstand.

Zur Behandlung der zahlreichen Geschäfte waren 11 Sitzungen nötig. 5 davon fanden in Romanshorn statt, 2 in Weinfelden, je 1 in Kreuzlingen, Bischofszell, Gottlieben und Frauenfeld. An zwei Sitzungen fehlte je ein Mitglied; sonst waren immer alle Mitglieder anwesend.

Zu der Sitzung in Bischofszell, an der die Übergabe der Ehrenmitgliedschaftsurkunde an den früheren Quästor, Herrn Sekundarlehrer Osterwalder in Bischofszell, erfolgte, war auch der frühere engere Vorstand, sowie unser Ehrenmitglied Herr Konrad Huber in Münchwilien eingeladen worden. Die Sitzung in Frauenfeld, die in Verbindung mit der gesamten Schulvorsteherschaft von Islikon stattfand, war zu dem Zwecke einberufen worden, eine Einigung zwecks Aufhebung der Sperre zu erzielen. Zu einer Sitzung in Weinfelden waren auch die Lehrer von Islikon erschienen, die an der «Einigungskonferenz» wegen Militärdienstes nicht hatten teilnehmen können.

85 Traktanden wurden an den 11 Sitzungen behandelt. Die Frage der Schulausstellung, die auf der Traktandenliste fast jeder Sitzung stand, erfuhr noch keine endgültige Erledigung. Auf unser erneutes Gesuch an die Regierung, begleitet von einem neuen, wesentlich höheren Kostenvoranschlag, wurde uns ein Staatsbeitrag von höchstens 1500 Fr. an die mehr als das Vierfache betragenden Kosten der Ausstellung zugesichert. Die Finanzierung, von der die Durchführung abhängt, ist also noch keineswegs gesichert.

Noch zahlreicher als im Vorjahre waren die notwendigen *Interventionen* zwischen Lehrern und Schulbehörden, bezw. Schulgemeinden. In einem Falle kam es zur *Abberufung*, als wir eben gehofft hatten, die langwierige Geschichte sei glücklich erledigt. Wir können und wollen hier nicht mehr auf Einzelheiten des Falles zurückkommen. Tatsache ist und bleibt, daß die Schulvorsteherschaft von Salen-Reutenen nicht das geringste Entgegenkommen zeigte, sondern die Rolle des Unversöhnlichen zu spielen beliebte; anderseits war gegen die Schulführung des Lehrers nichts wesentliches einzuwenden. Es zeigte sich bei dieser Gelegenheit wieder einmal, wie wenig es braucht, besonders in einer kleinen Gemeinde mit nicht einmal einem halben Hundert Stimmbürgern, einen Lehrer ohne triftige Gründe — das Abberufungsbegehren von Salen-Reutenen besteht aus einem einzigen Satz; die darin enthaltene «Begründung» ist direkt unwahr — um seine «lebenslängliche» Anstellung zu bringen. Der Sektionsvorstand konnte in diesem krassen Fall die Verhängung der Sperre nicht umgehen.

In der *Islikoner Sperreangelegenheit* waren durch einen von der Schulvorsteherschaft Islikon beauftragten Mittelsmann, Herrn Fürsprech Dr. Keller in Frauenfeld, Unterhandlungen zwecks Aufhebung der Sperre angebahnt worden. Die bereits am Anfang dieses Abschnittes erwähnte Konferenz führte zu keinem Resultat. Wir setzten als selbstverständlich voraus, daß der an der Oberschule provisorisch wirkende Lehrer definitiv gewählt werde. Die Schulvorsteherschaft Islikon aber stellte sich schroff auf den Standpunkt, das sei nur ihre Angelegenheit. Überhaupt zeigte sie sich nicht zu den geringsten Zugeständnissen bereit. Die Lage war am Schlusse des Berichtsjahres noch unverändert.

Als eine an sich erfreuliche Erscheinung muß es bezeichnet werden, daß die Schulvorsteherschaften mehr und mehr zu uns kommen oder sich an uns wenden, wenn schwierige oder gespannte Verhältnisse bestehen. Die Aussichten für eine Einigung sind in solchen Fällen naturgemäß viel günstiger. In allen Fällen machen wir es uns zur Pflicht, die Verhältnisse genau zu prüfen, wenn nötig durch Schulbesuche. Es kann sich niemals darum handeln, daß die Sektion Thurgau unter allen Umständen für den Lehrer Partei nimmt. Wo keine Aussichten auf Besserung der Lage vorhanden sind, gibt es nichts anderes als eine Lösung des Anstellungsverhältnisses. Lehrer, die ihrer Stelle nicht gewachsen sind, zu halten zu versuchen, ist absolut zwecklos und aussichtslos. Wir müssen uns damit begnügen, für den Lehrer Zeit zu gewinnen und ein rigoroses Vorgehen zu verhüten. Noch viel weniger können wir Lehrer schützen, die ihren Pflichten nur sehr mangelhaft nachkommen. Wir haben in einem solchen Falle zunächst versucht, eine Besserung herbeizuführen; als das trotz aller Bemühungen nichts fruchtete, die Geduld der Schulbehörde aber zu Ende war, mußten wir dem Lehrer den Rat geben, zurückzutreten, bevor es zu einer ernsthaften Aktion komme. Der Rat wurde schließlich befolgt. Allerdings sind wir uns klar darüber, daß wir in solchen Fällen eine durchaus undankbare Aufgabe zu erfüllen haben. Man darf ja nicht erwarten, daß die nötige Einsicht vorhanden sei, sonst wären solche Vorkommnisse überhaupt nicht möglich.

In einem Falle, wo ein Lehrer durch einen Schulbürger ohne Grund auf das gröbste beschimpft worden war, wobei der Tatbestand der *Amtsehrverletzung* gegeben gewesen wäre, wurde durch die Intervention unseres Anwaltes eine gütliche Abmachung ermöglicht. Der Fehlbare mußte an Kosten und Genugtuung 150 Fr. bezahlen. Diese Art der Erledigung ist sicher einem Prozeß, selbst bei besten Erfolgsaussichten, vorzuziehen, und wir können unserm Anwalt, Herrn Dr. Labhart, nur dankbar sein, daß er in solchen Fällen immer zuerst zu milderem Vorgehen rät. Der Lehrer darf eben nie vergessen, daß er sich an exponierter Stelle befindet und nachher auch wieder mit den Leuten verkehren muß, mit denen er vor den Kadi gegangen ist oder gehen will. Und Versöhnlichkeit ist eine Tugend, die gerade dem Lehrer wohl ansteht.

Verschiedene andere Fälle, die den Sektionsvorstand ausgiebig beschäftigten, eignen sich nicht für die Berichterstattung.

Als *weitere Traktanden* unserer Sitzungen seien kurz erwähnt: Periodische Wiederwahl, Überfremdung des Lehrkörpers, Presseangriffe gegenüber der Schule, dem Sektionsvorstand und dem Sektionspräsidenten, Preßpolemik wegen der Schriftfrage, Schuldebatte im Großen Rate, Jahresberichte der Schulvereine, Unterstützungsgesuche, Stellenvermittlung, Abkommen mit der Lehrerstiftung, Jahresversammlung des S. L.-V. in Arbon, Thema für diese Jahresversammlung, Thurgauer Nummer der Schweiz. Lehrerzeitung, Reglement für den Hilfsfonds des S. L.-V., Neuauflage des Reisebüchleins des Instituts der Erholungs und Wanderstationen.

An einer Sitzung der engeren Kommission der Lehrerstiftung, zu der eine Abordnung des Sektionsvorstandes eingeladen worden war, nahmen der Präsident und der Quästor teil. Es handelt sich um die Festsetzung der Bedingungen, unter denen die Ablösung der Unterstützungspflicht gemäß § 23 der Statuten der Lehrerstiftung erfolgen sollte.

Die seinerzeit vom Sektionsvorstande bestellte *Kommission für die Krankenversicherung* konnte im Berichtsjahre ihre Tätigkeit abschließen. Wenn wir auch in dem inzwischen vom Großen Rate durchberatenen Gesetzesentwurf nicht alle unsere Postulate erfüllt sehen, so dürfen wir diesen doch als einen sozialen Fortschritt begrüßen. Die thurgauische Lehrerschaft wird es sich zur Ehre machen, für die Annahme des Gesetzes nach Kräften einzutreten.

Präsidium. Die Zahl der eingegangenen Korrespondenzen betrug 199; versandt wurden 188 Briefe und 193 Drucksachen in 139 Sendungen. Die ausgehende Korrespondenz hat also an Umfang beträchtlich zugenommen, trotzdem seit der Einrichtung des Telefons manches auf diesem kürzeren Wege erledigt werden konnte. Je länger je mehr erweist sich der Telefonanschluß als eine Notwendigkeit. Die Zahl der Gespräche ist zwar verhältnismäßig gering; viel häufiger sind die Fälle, in denen der Sektionspräsident von Kollegen oder Behördemitgliedern «angeläutet» wird. — Auch die Besprechungen mit Kollegen und Schulbehörden sind zahlreicher als im Vorjahre. Der Sektionspräsident möchte auch hier wieder betonen, daß er Kollegen und Kolleginnen gerne und jederzeit zu Besprechungen zur Verfügung steht. Wer aber von weiterher kommt, tut gut, sich vorher telephonisch anzumelden, sofern er nicht einen vergeblichen Gang riskieren will. (Rufnummer Romanshorn 3.21.)

Aktuariat. Die Protokolle über die Sektionsversammlung, die Delegiertenversammlung der Sektion Thurgau und die Vorstandssitzungen füllen 71 Folioseiten in Maschinenschrift und zeugen von der fleißigen Arbeit unseres I. Aktuars. Dazu kam noch viel vorbereitende Arbeit für die geplante Schulausstellung.

Stellenvermittlung. In einer Zeit, da im Stellenwechsel fast ein Stillstand eingetreten ist infolge der äußerst geringen Nachfrage nach Lehrkräften, ist eine ersprießliche Tätigkeit unserer Stellenvermittlung geradezu ausgeschlossen.

Das Verhältnis zwischen den Mitgliedern des Sektionsvorstandes ließ auch im Berichtsjahre nichts zu wünschen übrig. Alle wichtigen Beschlüsse erfolgten stets einstimmig.

VI. Die Schulvereine als Unterverbände.

In den 19 Schulvereinen (Lehrerinnenverein inbegriffen) herrschte auch im abgelaufenen Jahre reges Leben. Es fanden 103 Versammlungen statt, also im Durchschnitt mehr als 5. Den Rekord hielt der Schulverein Sirmach mit 12 Versammlungen. Es scheint, als ob anderseits einzelne Schulvereine es als unmöglich erachten, die statutarisch vorgeschriebene Mindestzahl von 4 Versammlungen im Jahr durchzuführen. Die Sektionsversammlung wird über einen Antrag des Schulvereins Amriswil zu entscheiden haben, der dahin geht, die betreffende Bestimmung der Statuten aufzuheben. Ob nicht dadurch eine gewisse Gleichgültigkeit unter den Mitgliedern eher gefördert würde? Wir machten schon die merkwürdige Beobachtung, daß die Mitglieder, die regelmäßig zu den Versammlungen kommen, auch leicht mehr als viermal im Jahre zu haben sind. Wo Mangel an Referenten vorhanden sein

sollte, helfe man sich mit dem Obligatorium; es hat vieles für sich. Mancher muß aus seiner Bescheidenheit «erlöst», ein anderer aus seiner Gleichgültigkeit aufgerüttelt werden. In verschiedenen Schulvereinen weiß man nichts von Stoff- oder Referentenmangel.

VII. Verhältnis zum S. L.-V., zu kantonalen Sektionen und zum Festbesoldetenverband.

a) *Schweizerischer Lehrerverein.* Wir verweisen auf das unter Titel IV, Jahresversammlung des S. L.-V. in Arbon, Gesagte, wobei wir der Freude Ausdruck geben, daß es uns vergönnt war, den Zentralvorstand und die Delegierten des S. L.-V. auf thurgauischem Boden begrüßen zu dürfen. — Aus den Fonds des S. L.-V. (Hilfsfonds, Kurunterstützungsfonds) erhielten verschiedene unserer Mitglieder Beiträge, zum Teil von ansehnlicher Höhe. Sie seien hier im Namen der Sektion bestens verdankt. Auch ein Haftpflichtfall wurde an den S. L.-V. geleitet und vom leitenden Ausschuss des Zentralvorstandes in zustimmendem Sinne erledigt. An der Präsidentenkonferenz in Zürich war die Sektion Thurgau wieder durch den I. Aktuar, Herrn Oettli, vertreten.

Lehrerzeitung. Wir nehmen gerne Anlaß, der Redaktion der Schweiz. Lehrerzeitung für ihr Entgegenkommen bei der Herausgabe der Thurgauer Nummern den besten Dank auszusprechen. Unsere Mitglieder möchten wir neuerdings darauf aufmerksam machen, daß das Abonnement der Vereins- und Fachzeitung eigentlich selbstverständlich sein sollte.

b) *Beziehungen zu anderen Sektionen.* Verschiedene kantonale Lehrervereine und Sektionen des S. L.-V. sandten uns ihre Jahresberichte. Wir ließen ihnen und einigen anderen Sektionen, die keinen gedruckten Jahresbericht herausgeben, unsern Jahresbericht zukommen.

c) *Beziehungen zum Festbesoldetenverband.* Es fanden zwei Delegiertenversammlungen statt, an denen auch die Mehrzahl unserer Vertreter teilnahm. An der ordentlichen Delegiertenversammlung in Romanshorn referierte Herr Schmid-Rüdin, Zentralsekretär des schweiz. kaufmännischen Vereins, über die Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung. An der außerordentlichen Delegiertenversammlung, die Stellung zu nehmen hatte zu der eidgenössischen Vorlage betr. die Alters-, Invaliden- und Hinterbliebenenversicherung und zu der kantonalen Vorlage über die Erweiterung der Irrenheilanstalt Münsterlingen, wurden vorzügliche Referate gehalten von den Herren Chefbuchhalter Reutimann in Arbon über die erstere und Dr. med. Wildbolz in Amriswil über die zweite Vorlage.

VIII. Schlußwort.

An einer früheren Delegiertenversammlung der Sektion Thurgau ist von einem Kollegen der Wunsch ausgesprochen worden, die thurgauische Schule möchte gelegentlich auch in der Tagespresse etwas von sich hören lassen. Im Gegensatz dazu sagte an der letzten Delegiertenversammlung ein anderer Kollege, es gehe der Schule am besten, wenn man möglichst wenig von ihr rede. Er meinte wohl und nicht mit Unrecht, es werde in der Regel doch nicht gut von ihr gesprochen. Das ist ja leider oft nur zu wahr. Um so mehr sollten wir Lehrer uns hüten, Meinungsverschiedenheiten in Schulfragen, die ja nie fehlen werden, in den Tagesblättern miteinander auszutragen, wie das in bezug auf die Schriftfrage leider geschehen ist

und zwar teilweise in einer Art, die nicht mehr sachlich genannt werden kann. Es gilt auch für uns: Wenn zwei sich streiten, freut sich der Dritte.

Für den Vorstand der Sektion Thurgau des S. L.-V.

Der Präsident und Berichterstatter:

A. Imhof.

Rechnungswesen der Sektion Thurgau.

Sektions-Kasse.

a) Einnahmen:		Fr.
1. Erzeug letzter Rechnung		3,444.50
2. Mitgliederbeiträge		4,035.50
3. Zinsen		121.55
4. Schweiz. Lehrerverein		156.—
Summe der Einnahmen		7,757.55

b) Ausgaben:		
1. Taggelder und Reise-Entschädigungen		873.80
2. Verwaltung		1,217.15
3. Interventionen		90.—
4. Festbesoldeten-Verband		228.55
5. Schweiz. Lehrerverein		851.70
6. Verschiedenes		312.50
7. Überweisung an den Hilfsfonds		500.—
Summe der Ausgaben		4,073.70

c) Schlußrechnung:		
Die Einnahmen betragen		7,757.55
Die Ausgaben betragen		4,073.70
Vermögen auf 31. Dezember 1925		3,683.85
Vermögen auf 31. Dezember 1924		3,444.50
Vorschlag für 1925		239.35

Hilfsfonds.

a) Einnahmen:		
1. Erzeug letzter Rechnung		9,313.50
2. Mitgliederbeiträge		709.50
3. Fünfer-Kollekte		155.50
4. Freiwillige Beiträge		108.30
5. Zinsen		397.20
Summe der Einnahmen		10,684.—

b) Ausgaben:		
1. Unterstützungen		633.50
2. Beitrag an die Schweiz. Lehrerwaisenstiftung		500.—
3. Verschiedenes		12.60
Summe der Ausgaben		1,146.10

c) Schlußrechnung:		
Die Einnahmen betragen		10,684.—
Überweisung aus der Sektions-Kasse		500.—
		11,184.—
Die Ausgaben betragen		1,146.10
Vermögen auf 31. Dezember 1925		10,037.90
Vermögen auf 31. Dezember 1924		9,313.50
Vorschlag für 1925		724.40

Der Quästor: E. Brenner.